

1993 wurde der Philosophie-Professor in Rom vom Papst ins Bistum Chur berufen

## **Churer Weihbischof Peter Henrici wird 80 Jahre alt**

**Freiburg i. Ü./Chur, 20.3.08 (Kipa) Lieber wäre er 1993 seinen Weg als Philosophie-Professor in Rom weitergegangen, doch damals rief der Papst – und der 65-jährige Jesuit gehorchte: Er sollte bei der Bewältigung des Churer Bistumskonflikts helfen. Inzwischen ist es um den 2003 emeritierten Churer Weihbischof Peter Henrici stiller geworden, auch wenn er immer noch als aktives Mitglied der Schweizer Bischofskonferenz angehört. Am 31. März feiert er seinen 80. Geburtstag.**

Mit Sorge betrachte er die "Verarmung an theologischem Wissen" und selbst in den Hochschulen und Fakultäten beschränke man sich mehr und mehr auf ein "Kompendiumswissen", sagte Henrici am 31. Januar am Rande seiner letzten regulären Vorlesung an der Theologischen Hochschule Chur.

Auch nachdem er 1993 zusammen mit Paul Vollmar zum Weihbischof des Bistums Chur berufen worden war, blieb der Philosophie-Professor, einst an der Päpstlichen Gregoriana-Universität in Rom lehrend, weiterhin der Lehre und Forschung verbunden. So wirkte er viele Jahre als Gastprofessor der Theologischen Hochschule Chur.

Peter Henrici begann 1993 seine Arbeit als Weihbischof des Bistums Chur und Generalvikar mit Sitz in Zürich in einer besonders heiklen Situation. Als Folge der umstrittenen Ernennung und Amtsführung des drei Jahre zuvor eingesetzten Churer Bischofs Wolfgang Haas war es bereits ein erster wichtiger Erfolg, dass ihm die Zürcher Katholiken ein Gehalt und Büroräume zubilligten - etwas, was sie seinem Vorgänger Christoph Casetti, der von Haas zum Generalvikar ernannt worden war, versagt hatten.

### Klug und wachsam wachsen lassen

Henricis Persönlichkeit hat entscheidend dazu beigetragen, dass Weihbischof Paul Vollmar am 1. Juli 2003 das Amt des Zürcher Generalvikars in aller Ruhe hat übernehmen können. Der Erfolg Henricis belege, dass es beim Bischofsamt nicht um äussere Machtvollkommenheit gehe, hatte Kardinal Karl Lehmann beim Festgottesdienst betont, den die Zürcher Katholiken vor zehn Jahren zum 70. Geburtstag ihres Weihbischofs feierten.

Lehmann hat damals den bischöflichen Wahlspruch Henricis "Virtus in infirmitate" - in freier Übersetzung "Gottes Kraft in menschlicher Schwachheit" - in den Mittelpunkt seiner Predigt gestellt. Im Wahlspruch spiegle sich Amt und Person, sagte Lehmann. Gerade das bischöfliche Amt verfüge in den meisten Diözesen und Kantonen der Schweiz über "wenig äussere Amtsstrukturen, obgleich die Durchsetzung guter und wichtiger Ideen ohne die nötigen personellen und finanziellen Mittel schwierig ist".

Also komme es auf die geistliche Vollmacht an, auf die Autorität im Sinne des klugen und wachsam Wachsenlassens von Kirche. Lehmann: "Hier hat sich mitten in einer Art von Schwachheit - jedenfalls verglichen mit anderen gesellschaftlichen Gebilden - eine wichtige Stärke von Weihbischof Peter Henrici erwiesen."

#### ADMINISTRATION

Perolles 36 Postfach 192 CH-1705 Freiburg

Tel. ++41 (0)26 426 48 31 Fax ++41 (0)26 426 48 30

PC 17-337-2 / Bank: Freiburger Kantonalbank 768/01.10.041 393-07

E-MAIL [administration@kipa-apic.ch](mailto:administration@kipa-apic.ch)

#### REDAKTION

Perolles 36 Postfach 192 CH-1705 Freiburg

Tel. ++41 (0)26 426 48 21 Fax ++41 (0)26 426 48 00

E-MAIL [kipa@kipa-apic.ch](mailto:kipa@kipa-apic.ch)

INTERNET [www.kipa-apic.ch](http://www.kipa-apic.ch)

### Internationale Ausstrahlung

Die Rede Lehmanns machte einen weiteren wichtigen Aspekt der Persönlichkeit Henricis deutlich: die starke internationale Ausstrahlung des bedeutenden Philosophen, nicht zuletzt durch seine Schüler. So ist Lehmann - bis Februar 2008 langjähriger Vorsitzender der deutschen Bischöfe - ein Schüler Peter Henricis, ebenso wie Lehmann sich auch als Schüler der Theologen Karl Rahner, Bernhard Welte, Hans Urs von Balthasar, Henri de Lubac und Yves Congar sieht.

Peter Henrici, am 31. März 1928 in Zürich geboren, hat in der katholischen Kirche prominente Verwandte. Er ist Vetter von Hans Urs von Balthasar. Mit dem 1997 selig gesprochenen ungarischen Bischof Vilmos Apor, der 1945 von sowjetischen Soldaten erschossen wurde, ist er über seinen Grossvater mütterlicherseits eng verwandt. Henrici trat 1947 in den Jesuitenorden ein. Sein philosophisches und theologisches Rüstzeug holte er sich in Pullach (München), Rom, Löwen (Belgien) und Paris.

1956 erwarb Henrici den philosophischen Dokortitel in Rom und 1959 das theologische Lizentiat in Löwen. Zum Priester geweiht wurde er 1958. Ab 1960 war er Professor für neuere Philosophiegeschichte an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom. Neben seiner Haupttätigkeit als Ordinarius an der Gregoriana engagierte er sich international in verschiedenen Bereichen, so in zahlreichen Gastprofessuren und Fachgremien. Seit 1983 zeichnet Henrici als Mitherausgeber und internationaler Koordinator der "Internationalen Zeitschrift Communio".

In der Schweizer Bischofskonferenz ist Henrici nach wie vor für die Bereiche "Kirche und Gesellschaft" sowie "Medien" zuständig. Medienarbeit sei, ebenso wie die Verkündigungsarbeit, zu einem grossen Teil Übersetzungsarbeit, sagte er in einem Interview mit der Presseagentur Kipa: "Wir sprechen vielfach ein Kirchenchinesisch, das die Leute überhaupt nicht verstehen." Es sei deshalb von grosser Wichtigkeit, dass Christen in den Redaktionen arbeiteten und ihre Redaktionsarbeit aus christlicher Sicht leisten könnten.

### Für gute Christen nicht wählbar

Für Schlagzeilen gesorgt hat Henrici vor drei Jahren, als er sich in einem Zeitungsinterview kritisch über die Schweizerische Volkspartei (SVP) äusserte. Die Flüchtlings-, Asyl- und Ausländerpolitik der SVP sei geprägt von einer absoluten Fremdenfeindlichkeit, was zutiefst unchristlich sei. Die SVP sei deshalb eine Partei, die ein guter Christ nicht wählen könne.

Den anschliessenden Wirbel - unter anderem mit einer Intervention der SVP bei der Schweizer Bischofskonferenz - nahm Henrici gelassen: Er sehe keinen Grund, seine Aussagen zurückzunehmen, liess er die Öffentlichkeit damals wissen.

Hinweis für Redaktionen: Zu diesem Beitrag ist ein honorarfreies Bild erhältlich. Es kann bei der Presseagentur Kipa angefordert werden: [kipa@kipa-apic.ch](mailto:kipa@kipa-apic.ch)  
(kipa/job/gs)